

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

13.2.1814 (Nr. 44)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 44.

Sonntag, den 13. Febr.

1814.

F r a n k r e i c h.

Man liest nun in deutschen Blättern einige nähere Umstände über die Veranlassung der Vertagung des gesetzgebenden Körpers. Ein Mitglied der Spezialkommission, welche zur Durchsicht und Prüfung der auf die neuesten Friedensunterhandlungen sich beziehenden offiziellen Aktenstücke ernannt worden war, Hr. Laine', ein bekannter Rechtsgelehrter aus Bordeaux, erstattete in der Sitzung am 28. Dez. einen Bericht über die Resultate dieser vorgenommenen Untersuchung, worin der Erklärung der verbündeten Mächte vom 1. Dez. 1813 sehr ehrenvoll gedacht, und zugleich geäußert wird, daß dieselbe, in Beziehung auf die darin ausgedrückten Grundsätze und Absichten der verbündeten Mächte, für das französ. Volk außerst beruhigend sey; daß das Volk in allen Departements, wie sie, den Frieden wünsche; daß aber die verbündeten Mächte Frankreich und den Kaiser zu beschuldigen schienen, ein zu großes Uebergewicht behalten zu wollen, u. daß es unter diesen Umständen wahrhaft groß u. Sr. M. des Kaisers würdig seyn würde, sie durch feierliche Erklärungen eines Bessern zu belehren, und über die Absichten Frankreichs und des Kaisers ausser Zweifel zu setzen, und daß man dann erst von dem franzöf. Volke neue Anstrengungen erwarten könne, wenn man ihm die Ueberzeugung gebe, daß es nur die Unabhängigkeit des franzöf. Volks und die Unverletzlichkeit seines Gebiets zu vertheidigen bestimmt sey. Als Hr. Laine' gesprochen hatte, erhob sich der Präsident, Herzog von Massa, und erklärte denselben ausser dem Schutz der Gesetze. Hr. Laine' antwortete ihm: „Es ist vielmehr an mir, Sie ausser dem Schutz der Gesetze zu erklären, indem Sie die Freiheit der Volksrepräsentation anzugreifen wagen.“ Der Kaiser, von diesen Vorgängen benachrichtigt, erschien unerwartet in der folgenden Versammlung, und warf den Mitgliedern des

gesetzgebenden Körpers vor, daß sie Frankreich zu Grunde richteten, und daß zwei mitten in Frankreich verlorne Schlachten ihm keinen so empfindlichen Stoß geben könnten, als ihr Benehmen, da er doch nur den Ruhm und das Wohl Frankreichs beabsichtige. Der Kaiser sprach sehr lange, indem er unter den Versammelten in heftiger Bewegung auf- und abgieng. — Hr. Laine' sollte sogleich in Verhaft genommen werden. Der Polizeiminister soll aber, wegen der Zeitumstände, dagegen gestimmt, und auf seine persönliche Verantwortlichkeit demselben die Erlaubniß ausgewirkt haben, unter der Aufsicht eines eigens dazu ernannten Spezialkommissärs nach Bordeaux zurückzukehren. Später sind verschiedene Mitglieder des gesetzgebenden Körpers wirklich verhaftet worden. Man ließ sie noch einholen, nachdem sie bereits von Paris abgereiset waren. Es steht zu vermuthen, daß Hr. Laine' mit unter ihnen ist.

D e s t r e i c h.

Am 5. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 191 $\frac{1}{2}$ Ufo und zu 189 $\frac{1}{2}$ zwei Monate notirt.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Dem Vernehmen nach gieng der gestern gemeldeten Einnahme von Troyes eine große Schlacht vorher, worin die franz. Armee auf's neue unermesslichen Verlust erlitten hat. Man spricht von 100 und mehrern eroberten Kanonen.

Einem Schreiben aus Kolmar vom 6. d. in den deutschen Blättern zufolge, soll, nach mündlicher Aussage eines mit der Nachricht von den Siegen bis zum 2. d. durch diese Stadt nach München geeilten Kuriers, ein Korps der großen kombinierten Armee in Paris eingerückt seyn.

Aus Chaumont wird unterm 5. d. gemeldet: „Se. Maj. der Kaiser von Oestreich sind heute mit ihrem ganzen Gefolge nach Bar sur Aube abgegangen. Auch Se. Durchl. der Fürst Metternich, der Hr. Minister Frhr.

v. Stein haben sich dahin begeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Se. kaiserl. Maj. sich nach Troyes sogleich verfügen. Die alliirten Armeen sind noch immer im Vorrücken begriffen.

Von Schaffhausen vernimmt man unterm 11. d.: „Der Durchmarsch von östreich. und baierischen Ergänzungstruppen, Remontepferden u. dauert immer noch ununterbrochen fort. Am 7. traf russ. Artillerie mit schwerem Geschütz ein, und wurde hier einquartiert. Am 8. passirte russ. Artillerie durch. In den folgenden Tagen sind wieder ein östreich. Feldbataillon, östreich. Landwehr, ein baier. Jägerbat. samt Stab, 136 Stücknechte baier. Artillerie auf Wagen, 2 Eskadrons Stabsdragoner u. mehrere Stabsoffiziere vom Hauptarmee-Kommando hier eingetroffen, und theils in unserer Stadt, theils auf der Landschaft einquartirt worden. Sie müssen sämtlich bis auf weitem Befehl Halt machen. Auch die in unserer Nachbarschaft bis gegen Ulm hin liegende Reserve, die beträchtlich seyn soll, hat diesen Befehl erhalten. Man will deswegen auf bereits angeknüpfte Friedensunterhandlungen schließen. — Zu Avenches (Wifflisburg) erwartete man am 6. d. einen Konvoi von Artilleriestücken, aus den Zeughäusern von Bern und Solothurn kommend, welche diese Kantone den hohen Verbündeten auf Ansuchen derselben leihen. 456 Pferde müssen diesen Konvoi von obengenannter Stadt aus an die Gränze des Jura bringen. Man hält sie für die Belagerung von Besançon bestimmt.“

Zu Trier wollte man am 6. d. wissen, daß die wichtige Festung Bergen-op-Zoom durch den königl. preuß. Obersten v. Hobe genommen, und dabei 180 Kanonen erobert worden seyen.

In holländischen Blättern liest man folgendes aus Dordrecht vom 2. d.: „Am 30. Jan. begann das Bombardement von Gorcum mit verdoppelter Stärke. Um 10 Uhr fiel eine Bombe auf einen Pulverkarren, durch dessen Explosion 17 Kanoniere getödtet und 7 verwundet wurden. Nachmittags sandten die Belagerer einen Trompeter in die Stadt. Am 31. hatte hierauf zu Verendam eine Konferenz zwischen Abgeordneten des Befehlshabers der Belagerung, und des Senators Grafen Rampon, als Festungskommandanten, statt, worin über die Bedingungen der Uebergabe unterhandelt wurde; diese Konferenz hatte aber, wie man nun erfährt, nicht den gewünschten Erfolg.“

Am 7. d. befand sich das Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden zu Büdeburg.

Aus Altona wird unterm 28. Jan. geschrieben: „Die ungeheuern Zerstörungen Hamburgs in seinen äußern Umgebungen sind nunmehr so weit gediehen, daß, wenigstens in Westen und Norden dieser Stadt, wenig oder nichts mehr zu ruiniren übrig bleibt, und der jede Nacht geröthete Himmel beweist uns, daß auch in Osten die Verwüstungen noch mit gleicher Wuth fortgesetzt werden. Tausende von Wohnungen, worunter hunderte von Land- und Gartenhäusern, zum Theil Prachtgebäude, die ihren Besitzern oft zu mehr als 100,000 Mark zu Buche standen, sind in wenigen Wochen durch Feuer verwüstet. Schon vor Verwüstung des Hamburger-Berges berechnete man den Verlust an Kapitalien in Grundstücken auf 18 Millionen Mark Banco; durch letzteren und durch das, was seitdem in Eimsbüttel, Eppendorf u. zerstört worden, mag die Summe nicht zu hoch zu 30 Millionen angeschlagen werden. Rechnet man dazu die ungeheuern Kontributionen an baarem Gelde, die noch stets fortwährenden Requisitionen von allen nur denkbaren Gegenständen; ferner, was Hamburg schon vor dieser letzten Catastrophe hat hergeben müssen, und den Verlust der Bank, so wird man eine Summe erhalten, die alle Vorstellungen der Möglichkeit, daß eine einzelne Stadt so viel hat leisten können, weit übersteigen wird. Am vorgestrigen Abend kündigte uns eine starke Gluth in Süd-Osten einen neuen Verheerungsakt an, und gestern Abend erfuhren wir durch hier eintreffende Flüchtlinge, daß die Franz. den Billwärder-Deich, so weit er noch in ihrem Besitz gewesen, abgebrannt. Der größte Verlust für das künftige Gewerbe der Stadt ist ohne Zweifel die Verbrennung des Hamburger-Berges. Hier befanden sich die Werkhäuser der Neepschläger mit den schönen von Altona nach Hamburg führenden Alleen, die Schranbrennereien, die Hansmagazine, die Schiffswerften, viele Fabriken, der große Krankenhaus, zwei Kirchen, mehrere Pallast-ähnliche, sehr anständige öffentliche Häuser u.; alles dieses wurde in 24 Stunden in Asche verwandelt, und am folgenden Tage waren nur rauchende Trümmer übrig, die auch noch stehen und beweisen, daß diese furchbare Masregel wenigstens nicht durch eine dringende Noth geboten wurde. Die 6 bis 7000 Bewohner haben sich theils nach Altona geflüchtet, theils in die weite Welt zerstreut. Gestern hat man nun auch die

dänische Seite des sogenannten Schulterblatts, einen an das Hamburgische Gebiet stoßenden Theil unserer Stadt, abgebrannt, und nicht die thätigsten Verwendungen unseres würdigen Oberpräsidenten, des Kammerherrn von Blücher, bei den franzöf. Behörden haben es verhindern können. Wir haben daher Ursache zu erwarten, daß noch mehrere Straßen von Altona, die bei der außerordentlichen Nähe Hamburgs Batterien maskiren und den Belagerten die freie Aussicht hemmen, ein gleiches Schicksal treffen wird. Kurz, die ganze, ehemals so stark angebaute und höchst kultivirte Umgegend Hamburgs, die in dieser Rücksicht vielleicht mit den ersten Hauptstädten Europa's wetteifern konnte, ist eine Wüste geworden; die Stadt ist nur das Gerippe von dem, was sie war, und sollte der gegenwärtige Zustand noch lange dauern, so ist die Unmöglichkeit leicht zu erweisen, daß sie sich je wieder erholen kann. Der General von Bennigsen hat seit dieser Woche sein Hauptquartier in Pinneberg. Wir sind von den Allirten mit in die Hamburgische Blockadelinie eingeschlossen, daher unsere Kommunikation mit dem Innern unseres Landes und selbst mit den uns zunächst gelegenen Dörfern, theils ganz gehemmt, theils äußerst schwierig ist. Nach der Hamburger Seite sind unsere Thore, so wie auch die Hamburger Thore geschlossen, und es ist uns aufs schärfste verboten, das Hamburger Gebiet zu betreten."

Am 4. d. verließ der kais. russ. Generalmajor, Freiherr v. Tettenborn, Bremen, um sich zur Armee am Rhein zu begeben. — Zwei Tage vorher war die in dortiger Stadt errichtete Abtheilung der hanseatischen Infanterie aufgebrochen, und am 4. folgte die Kavallerie, um sich der Nordarmee anzuschließen.

Am 6. d. Abends ist ein starkes sachsen-gothaisches Linieninfanteriebataillon zu Kassel eingerückt.

Vom 6. auf den 7. d. übernachteten zu Regensburg und in der Gegend 3 Divisionen kais. östreich. Kavallerie von den Regimentern Graf Kinsky und Fürst Lichtenstein Husaren, 1200 Mann stark, eine Division von Szekler Husaren, aus 400, von St. Vincent Chevaurlegers, aus 450, und von Dreilly Chevaurlegers, aus 400 Mann bestehend, zusammen 2454 Mann und Pferde. Am 8. sollte eine zweite Kolonne Kavallerie eintreffen.

Nach Briefen von der Schweizergränze war Graf von Artois in Basel angekommen, und hatte von dort einen Kurier in das große Hauptquartier abgeschickt. — Zu Chatillon sollen bereits 6 Konferenzen statt gehabt haben, und das Ultimatum der Alliren übergeben worden seyn.

Durlach, den 10. Febr. Der gestrige Tag war für alle Bewohner hiesiger Stadt der lang ersehnte Freudentag, an welchem wir das Glück hatten, die allgeliebte Kaiserin aller Reussen in unsern Mauern zu begrüßen. Alle Herzen flogen der Erhabenen entgegen. Alles stand in froher Erwartung, nach 21 Jahren der Trennung Sie, die Stierde des badischen Vaterlands, auf heimatlichem Boden wieder zu sehen. Ihre Maj. trafen, umgeben von der Bürgergarde zu Pferde, welche Allerhöchstderelben bis Weingarten entgegen geritten war, und die allergnädigste Erlaubniß erhielt, die Kaiserin bis zum Pallast der durchlauchtigsten Frau Markgräfin Mutter Hoheit zu begleiten, zwischen 4 und 5 Uhr des Abends dahier ein, und geruhten huldreichst unter einer zu diesem Behuf aus Grünwerk erbauten, und mit den Buchstaben S. W. I. V. (sey willkommen im Vaterland), so wie mit den Namensbuchstaben E. A. Ihrer kais. Majestät gezierter Ehrenpforte die Huldigung anzunehmen, welche die Allerhöchstdieselben empfangende Bezirks- und Ortsbehörde vor der paradirenden Bürgergarde zu Fuß darbrachten. Vierzehn Jungfrauen, weiß gekleidet und mit rothen Schleifen geschmückt, überreichten hierauf der Monarchin die Opfer der Verehrung und Liebe, für die hiesige Stadt — einige Strophen, als Ausdruck ihrer tiefsten Verehrung; Blumenbänder, zum Zeichen der Freude des Wiedersehens; einen Palmzweig und einen Lorbeerfranz, als Dank für die durch Ihren kais. Gemahl siegreich gebrachte Hülfe; einen Zweig mit vaterländischen Früchten, das Zeichen Ihrer segensvollen Erscheinung im Vaterland; einen Delzweig, das Symbol des wiederkehrenden Friedens und Völkerglücks, und einen Kranz von weißen Rosen mit Je länger je lieber und andern Erstlingen des Frühlings durchflochten, als Hinweisung auf den Schmerz bei wieder bevorstehender Trennung, und auf den Wunsch, daß Allerhöchstihre beglückender Aufenthalt von recht langer Dauer seyn möchte. Jede brachte ihre Gabe, und sprach ihre Strophe. Die Huld und Herablassung, womit die Monarchin und die geliebte Regentemutter, die Allerhöchstihre zur Seite saß, diese schwache Zeichen unbegrenzter Verehrung und Liebe aufzunehmen geruhten, drang in alle Herzen; kein Auge blieb trocken; die um den Wagen herum wogende Menge lärmte ihr freudiges, Hurrah! dazu, und das herzliche „Lebehoch“ des freudetrunkenen Volks; die an der Ehrenpforte unter Anführung des Musikdirektors Bauer aufgestellte Musik und der Donner des auf der ersten Terrasse unsers Sonnenhügels angebrachten Geschüßes bildete damit ein jubelndes Ganze. Bei den

meisten flog noch ein stiller Seufzer frommer Rührung zum Himmel: „daß der Allmächtige das theure Leben des allgeliebten Kaisers, das fürs gemeine Wohl auf seiner siegreichen Heidenbahn so oft drohender Gefahr ausgesetzt ist, noch ferner in seinen besondern Schutz nehmen möchte!“ Der übrige Theil des Abends und ein großer Theil der Nacht wurde mit öffentlichen Belustigungen zugebracht.

A n z e i g e.

Morgen, als am Montag, den 14. d., wird weder Ball, noch Baurball seyn. Dafür wird am Fasching-Montag, den 21. d., der letzte große Maskenball gehalten werden.

A n z e i g e.

Zum Besten der verwundeten vaterländischen Krieger

wird künftigen Mittwoch, den 16. d., von einer Gesellschaft hiesiger Musikfreunde eine musikalische Akademie im Saale des Babilischen Hofes gegeben werden, wovon der Ertrag, mit höchster Genehmigung Ihrer kaiserl. Hoheit der Großherzogin, dem Frauenverein zur Verwendung übergeben werden soll. Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

T o d e s - A n z e i g e.

Den 9. dieses starb mein lieber Bruder, der Hofkonditor Peer, an den Folgen einer Lungenentzündung, in einem Alter von 44 Jahren; indem ich dieses meinen Freunden und Verwandten bekannt mache, danke ich zugleich für die dem Verewigten in seinem Leben erwiesene Freundschaft, und empfehle mich ihrer fernern Wohlgeogenheit.

Karlsruhe, den 11. Febr. 1814.

Im Namen meiner Geschwister,
Leopold Peer.

Mannheim. [Erbkaltabund.] Am 21. dieses Monats und Jahrs verstarb dahier die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Christian Burgard Bartholome, Johanne Louise, geb. Aulenbach, angeblich aus Lausanne gebürtig, ohne bekannte Verwandte, mit Hinterlassung eines im Jahr 1807 mit ihrem Ehemann gemeinschaftlich errichteten letzten Willens, worin dieser als ihr Universalerbe eingesetzt ist. Es werden daher alle diejenigen, welche einen nähern rechtlichen Anspruch auf den Nachlaß der gedachten Johanne Louise Bartholome erheben zu können glauben, hiermit aufgefordert, solchen a dato in zwei Monaten bei unterzeichneter Stelle anzugehen, oder zu gewärtigen, daß nach Vorschrift des Testaments verfahren werde.

Mannheim, den 31. Jan. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadtm. Kuprecht.

Starf.

Mannheim. [Erbkaltabund.] Diejenigen, welche aus einem Rechtsgrund eine Forderung an den dahier verlebten Bürger und Brandweinbrenner Philipp Müller zu machen, und solche noch nicht angezeigt haben, werden mit diesem aufgefordert, am letzten künftigen Monats Febr., Vormittags 11 Uhr, bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier zu erscheinen, ihre Forderungen richtig zu stellen, und das etwa ansprechende Vorzugsrecht anzudeuten und auszuführen, unter dem ausdrücklichen Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim, den 20. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadtm. Kuprecht.

Schüler.

Durlach. [Anzeige.] Bei Hofgärtner Dreßler dahier sind alle mögliche Arten frische Kichengewächs-Samereien Pfund- und Lothweise in billigem Preis zu haben.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Februar.		Sonntag 6.	Montag 7.	Dienstag 8.	Mittwoch 9.	Donnerst. 10.	Freitag 11.	Samstag 12.
Barom.	Morgens	28. 0,2	8,1	9,3	8,3	28. 0,9	2,3	1,5
	Mittags	27. 9,9	7,7	8,3	10,0	1,5	2,0	0,9
	Abends	8,4	8,6	6,3	11,5	2,4	1,5	1,1
Thermometer.	Morgens	— 2,1	2,0	0,8	3,7	2,9	2,8	— 0,7
	Mittags	0,5	0,9	2,0	4,1	5,8	7,0	7,4
	Abends	1,3	1,0	4,0	3,0	4,0	3,8	3,7
Hygrometer.	Morgens	72	79	90	83	89	85	85
	Mittags	77	85	85	83	81	73	72
	Abends	69	85	84	82	85	79	77
Wind.	Morgens	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.
	Mittags	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.
	Abends	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.
Witterungshaupt.	Morgens	trüb	wenig heiter	wenig heiter	trüb	regnerisch	etwas heiter	zieml. heiter
	Mittags	Schneeflock.	Schnee	regnerisch	veränderlich	wenig heiter	zieml. heiter	zieml. heiter
	Abends	trüb	veränderlich	regnerisch	etwas heiter	trüb	zieml. heiter	wenig heiter